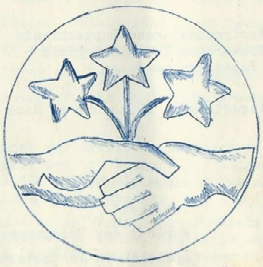
Gerdi Ihl (Mainz)

„Kinder der Arbeit“ – ein Mainzer Naturfreundejugend-Dokument von 1958

Nachdem die aus dem Kriege und der Gefangenschaft zurückgekehrten Naturfreunde im Mai 1946 die Ortsgruppe Mainz wiederbelebten, gründete sich auch bald eine Naturfreunde-Jugendgruppe. Sie wurde von einigen älteren Freunden, die selbst aus der Jugendbewegung vor 1933 kamen, zum Teil aus der SAJ, zum Teil aus der bürgerlichen Jugend, betreut und in ihrem Aufbau unterstützt. Das Klassenbewußtsein hatte sich mit der Wandervogelromantik gemischt, und daraus war eine Jugendgruppe entstanden, die ihresgleichen suchte, wie die Erfolge der Gruppe, gerade in den ersten zehn Nachkriegsjahren, eindeutig bestätigen. Sie trat mit vollem Herzen für die Sache des Friedens ein, sei es auf Veranstaltungen in und außerhalb Mainz, sei es auf Jugendtagen. Mit demselben Idealismus und derselben Überzeugung trat sie aber auch für eine gerechtere Gesellschaftsordnung ein. Im ganzen Land Rheinland-Pfalz schaute man auf die Mainzer.

Und diesen Erfolg verdankte sie hauptsächlich Ernst Reinhard, einem Mann, einarmig aus dem Krieg zurückgekehrt, der sie führte und begeisterte. Seine Lieder, ob leidenschaftliche Kampf- oder romantische Wander- und Fahrtenlieder, hatten nicht nur ansprechende Melodien, sondern auch immer sinnvolle, gute Texte. Sie stehen in vielen unserer Liederbücher und werden heute noch gesungen. Einige seiner gesellschaftskritischen Laienspiele nahmen ihren Weg in andere Jugendgruppen. Die Begeisterung für das gemeinsame Erleben und Entdecken in der Gemeinschaft nach der Notzeit des 2. Weltkrieges spiegelte sich in ihren niedergeschriebenen Fahrtenberichten wider. Es war eine Zeit auf eine Neubesinnung und Neugestaltung der menschlichen Gesellschaft und ihrer Verhältnisse, einem friedlichen Zusammenleben aller Völker.

Kontakt:
Gerdi Ihl
Rob.-Schumann-Str. 18
55130 Mainz
g.ihl@gmx.de



21

Kinder der Arbeit

10 JAHRE

Gruppenarbeit nach dem Kriege
mit der
Naturfreundejugend
Mainz

Erklärung

Aus der Erkenntnis, dass der Fortbestand unseres Lebens in Gefahr ist, dass angesichts all der Trümmer und Ruinen unseres Landes, die Flut eines neuen Krieges die mühsam errichteten Dämme des Friedens einzureissen droht, erklärt die Naturfreundejugend Rheinland-Pfalz nicht nachzulassen im Kampf um die Erhaltung des Friedens, nicht müde zu werden, ihre Stimme gegen das Schicksal eines neuen Krieges zu erheben.

Die Naturfreundejugend will nicht Kämpfer und Opfer sein, für eine Sache, die nicht ihre Sache ist.

Die Naturfreundejugend Landesverband Rheinland-Pfalz schliesst sich daher der Zielsetzung des Bekenntnisses, gefasst auf dem Hohen Meissner, am 5.6.1950, im Bewustsein, dass es die Stunde erfordert an.

Das Bekenntnis lautet:

> Die deutsche Naturfreundejugend beschloss auf ihrem Bundesjugendtreffen, auf dem Hohen Meissner, allen Versuchen entgegenzutreten, die einen Arbeitsdienst - gleich welcher Art - und eine Remilitarisierung zum Ziele haben. Wir erblicken in der Einführung des Arbeitsdienstes keine Lösung der Berufsnot der Deutschen Jugend. Eine kasernenmässige Zusammenfassung von jungen Menschen bedeutet einen Schritt zur vormilitärischen Ausbildung.

1

Auch der Freiwillige Arbeitsdienst ist abzulehnen, weil in erster Linie die mittellose Jugend in ihrer Not gezwungen wird, diesen Weg zu wählen. Durch die geringe Entlohnung wird die jugendliche Arbeitskraft missbraucht und der Lohndrückerei Vorschub geleistet.

In der Bereitschaft, aktiv gegen die Einführung des Arbeitsdienstes zu wirken, rufen wir die gesamte Jugend zum Kampf für eine bessere Lösung der sozialen Not.

Wir erwarten von den staatlichen Stellen, dass alle Mittel ausschliesslich zum Bau von Jugendwohnheimen und Lehrlingswerkstätten verwendet werden. Mit solchen Massnahmen wird mehr für die wirkliche Behebung der Berufsnot getan, als mit Arbeitsdienstkasernen, die letzten Endes doch der Remilitarisierung dienen.

Wir lehnen jede Wiederbewaffnung ab, weil damit nur ein neuer Krieg vorbereitet wird. Krieg bedeutet Not und Elend, für ganze Völker und den Tod von Millionen junger Menschen. Das Leben ist uns heilig und wenn reaktionäre Kräfte zum Kriege rüsten, dann sagen wir als Naturfreundejugend " nein ".

Der Friede ist unteilbar. Humanismus ist ein fester Lebensbegriff, dem man nicht mit dem Verbrechen des Krieges eine andere Auslegung geben kann. Die Kriegsdienstverweigerung verhindert allein keine Kriege.

2

Darum wird sich die Naturfreundjugend immer und überall aktiv für die Erhaltung des Friedens einsetzen.
Die Naturfreundejugend ist bereit, mit allen friedliebenden jungen Menschen einen Damm zu bauen, den die Flut eines neuen Krieges, der so wenig, ein gerechter und notwendiger Krieg oder Kreuzweg sein wird, wie alle vorangegangenen.

Mainz, den 4. November 1950

Wir sind entschlossen
das Schwerste zu wagen
und unverdrossen
Brücken zu schlagen
zu allen Völkern
in Brüderlichkeit
Wir sind die Jugend der neuen Zeit !

3

Ein Wort an Euch !

Wenn ich heute für unsere Jugend einen Bericht über 10 Jahre ihres Bestehens und Wirkens geben soll, so ist dies schwer in wenigen Zeilen zu tun, denn die Fülle der Erlebnisse und die Stunden der Zusammenarbeit mit ihnen lassen es eigentlich nicht zu, auch das anscheinend Wesenlose zu vergessen.

Jugendarbeit ist selbst im Sprachgebrauch eines Spargelzüchtervereins die elementarste Arbeit jeder Organisation, ist die zur Phrase gewordenen Krone aller Aufgaben.

Aber wie sieht es damit aus und wo ist noch echte Jugendarbeit zu finden ? Ist das Kreiskegeln mit jugendlichen Vereinsmitgliedern eines Kegelclubs Jugendarbeit? Ist die spezielle Heranbildung zu einem Berufszweig, zu einer Sportgruppe oder sogar die Heranziehung eines Sportmatadors wirkliche Jugendarbeit? Ist die einseitige Parteidoktrin jugendfördernd oder jugendhemmend -- und wo liegen bei diesen Spezialisten die geleisteten Entwicklungsmöglichkeiten, wo ist die freie Entfaltung des jugendlichen Lebens Gewährleistet ?

4

Ist dies bei den Naturfreunden möglich? Ich behaupte es jedenfalls, allen Nörglern und Besserwissern zum Trotz, den 10 Jahre Jugendarbeit haben es bewiesen. So will ich nun einen kurzen Abriß echter Jugendarbeit abrollen lassen - Jugendbewegung im Zeichen unserer Zeit, Nachkriegsjugend in der Entwicklung.

- - -

Mit berechtigtem Stolz und voller Freude schaue ich zurück auf das Jahr 1948, auf die Rheingoldruhe, die die Naturfreunde in treuhänderischer Verwaltung hatten. Damals sah ich SIE zum ersten Male, die Naturfreundjugend. Ein Programm, einstudiert von Werner Kopp, wurde im Tagesraum zu Gehör gebracht, zwar mit kleiner Gruppeenzahl, aber mutig wie Jugend sein soll. Es war ein Lichtblick mitten im Chaos unserer Zeit, umgeben von Trümmern. Angesichts einer zusammenbrechenden Währung fand ich eine Jugend, wie ich sie lange nicht mehr erlebt hatte. Alte Erinnerungen an meine eigene Tätigkeit in der Jugendbewegung wurden wach, doch dazwischen liegen die berühmten tausend Jahre, liegt eine Zeit, die ich mit guten Kameradinnen und Kameraden in der Stille gelebt hatte, und ein Lied, das wir damals gesungen, ward hier zur Wirklichkeit:

5

Wir sind die letzten der geschlagenen Armee
Und ziehen durch die Lande.
Keiner kennt unser wildes Weh'
Als man uns schlug zuschande.

In unseren Herzen glüht gerechter Zorn
Gegen die Gewalten.
Allen Gefahren jetzt zum Trotz,
Den Schritt wir beibehalten.

Wenn einst die Fahnen frei im Winde wehen
und frei sind unsre Lieder,
Und die Geächteten die Sonne sehen,
Kehrt die Freiheit wieder.

Refr. Frei man wieder die Trommel schlägt,
Frei man wieder das Banner trägt,
Freiheit sei dem Vaterland.

E.R. 1939

Und von diesem Tage an bin ich mit ihnen gegangen durch Freud' und Leid. Habe sie zu höchsten Leistungen angespornt, bin durch Enttäuschungen und Erniedrigungen immer mit ihnen hindurchgegangen, im Bewusstsein dessen, dass, wenn nur ein Bruchteil derer bleibt, die durch die Naturfreunde-Jugendbewegung gehen, eine Aufgabe erfüllt ist, dass junge Menschen zu bewussten Naturfreunden, zu aufrechten Menschen, zu Schrittmachern eines wahrhaft sozialistischen Zeitalters herangezogen worden sind.
Sprunghaft sind die Erfolge, die sich in den folgenden Jahren an die Fahnen der Naturfreundejugend Mainz heften. Vom, wegen Überfüllung, polizeilich abgesperrten Saal im " Rad " anlässlich

6

einer Landeskonferenz mit dem Programm
" Diese Zeit ist eine Wende "
geht es zum einmaligen und grössten Bezirksjugend=tag aller Bundesjugendgruppen, an dem über 1200 Jungen und Mädel in Mainz zusammenwaren. An diesem Tage wurde erstmals wieder, trotz Verbot durch die Alliierten, ein Massenaufmarsch durchgeführt. Singende Jugend zieht mit wehenden Fahnen durch die Trümmerstadt Mainz.

Veranstaltungen im Belli-Bau, Kurfürstlichen Schloß, Pulverturm, Capitol, wechseln ab mit Stadtjugendtagen, Landes- und Bezirksjugend=tagen.

Maifeiern mit der Naturfreundejugend, Gewerk=schaftsjugend und Falken und eine Fülle von Ju=gend- und Heimabenden finden statt. Aber noch nicht genug. Der Rundfunk tritt an uns heran, Sendungen werden geschnitten und zu Gehör ge=bracht. Es ist noch lange nicht alles. Abende mit den Eltern, durchgeführte Veranstaltungen bei benachbarten Ortsgruppen, Weihnachsfeiern, Ge=denkfeiern, öffentliche Heimabende, öffentliche Diskussionen werden durchgeführt.

Über Wochen währender angespannter Jugendarbeit, und eifrigsten Lernens wird nie vergessen, dass wir eine wandernde Jugend sind.

7

Endlos sind jene Strassen, die wir gezogen sind, aber auch unzählbar die Fahrten und Wanderungen, die innerhalb unseres Bundesgebietes und in den benachbarten Ländern, durchgeführt wurden. Eng=land, Frankreich, Schweiz, Österreich, Italien, Jugoslavien, Dänemark durchfährt und durchwan=dert unsere Jugend. Nächte an Feuern in der wechsel=vollen Szenerie der Länder, Flüsse, Wälder, Berge und Seen tragen dazu bei, eine Gruppe zu formen, die ihren Weg geht. Naturfreundejugend, bekennende Jugend, mit einem Hauch zur Romantik und zum Er=leben.

Nur ein paar Einzelheiten, die die Vielfalt der geleisteten Arbeiten erkennen lassen sollen.

Mit Erfolg wurden aufgeführt die Laienspiele:

" Ruf der Jugend "
" Diese Zeit ist eine Wende "
" Würfelspiel um die Jugend "
" Himmel und Erde sind allen zu eigen "
" Kreuze am Wege "
" Der Sensenschmied "
" Spiel ohne Ende "
" der betrogene Betrüger "

und viele kleine Laienspiele nehmen ihren Weg von Mainz aus als kulturellen Beitrag.

8

Ihren Ausgang von Mainz aus nahmen folgende Lieder:

" Kameraden lasst uns singen "
" Endlos sind jene Strassen "
" Es locken die Klampfen "
" Kamerad, komm mit "
" Wenn die ersten Knospen springen "
" Auf nun lu Jugend, der Arbeit tritt an "
" Wandert die Dämmerung über das Land "
" Über 1000 Wege bin ich schon gezogen "
" Tag will verklingen "
" Kinder der Arbeit "
" Wenn die Strasse ruft "
" Wer mit uns zieh'n will in die weite Welt "
" Kommt Burschen und Mädels "
" Nach dem Süden "

und viele mehr.

Die Beteiligungen an Landesjugendtagen lassen die ganze Arbeit zum Spiegelbild der Gruppenarbeit werden. Siege in kulturellen und Sportwettkämpfen heften sich an die Fahne mit dem Doppelrad.

60% aller Siege in den letzten Jahren fielen der Jugendgruppe Mainz zu.

9

An Rundfunksendungen wurden folgende Beiträge zu Gehör gebracht:

3 Maifeiersendungen
4 Singsendungen
1 Sendung " Frühling, Sommer, Herbst und Winter
1 Diskussionssendung " Camping so oder so "
1 Sendung " Jugendschutzgesetz "
1 Übertragung " Landesjugendtag Mainz "
1 Teilnahme am Frankfurter Wecker.

An öffentlichen Abenden nur einige herausgegriffen:

Der Herbstwind weht übers Stoppelfeld
Gedächtnissendung zum 27. Februar
Hermann Löns Gedächtnisstunde
Ein Abend über Heinrich Heine
Adventabende
1 Abend " Die weisse Rose "
(zum Gedächtnis der Geschwister Scholl)
1 Abend " Leben oder Tod "
Durchführung mehrerer öffentlicher Sing=abende und Volkstanzvorführungen innerhalb der Stadt Mainz.

10

Und nun noch etwas über das Wandern.

Rund 400 Fahrten und Lager wurden innerhalb der letzten 10 Jahre durchgeführt. Darunter mehr als 10 Grossfahrten ins Ausland. Unsere Volkstanzgruppe tanzte in Frankreich, unsere Englandfahrer erwiderten einen Besuch englischer Freunde. Die Schweiz, Italien, Österreich, Jugoslavien Dänemark und Belgien sind erwanderte Ziele. Hierbei ging es nicht darum, möglichst viele Eintragungen im Reissepass zu besitzen, sondern die Grossfahrten ins Ausland waren immer der Schlusspunkt der Wanderungen im eigenen Wanderbereich. Hierbei sind noch die vielen Teilnahmen an Zeltlagern zu erwähnen, die teils von der Landesjugendleitung, teils von der Bundesjugendleitung veranstaltet wurden. Unsere Häuser wurden besucht von Norden bis zum Süden und von den Grenzen West zu Ost. Zahlreiche Arbeitswanderungen im eigenen Naturfreundehaus sind noch erwähnenswert. Alles in allem ein reiches und erlebnisvolles Wandern in den vergangenen 10 Jahren.
Es ist eine stolze Bilanz, eine Bilanz, bei der nicht die zurückgelegten Kilometer errechnet wurden, aber auch nicht die grosse Anzahl kultureller Veranstaltungen in Zahlen ausgedrückt sind, bei der es nicht darauf ankommt, die Zahl der Jugendlichen, die dabei waren, zu ermitteln, sondern es ist eine Bilanz stiller und selbstloser, aber sich stetig selbst befruchtende Gruppenarbeit.

11

Und nach dem Wie des Erfolgs gefragt, gibt es nur eine Antwort:
In Mainz wurde schon seit Wiedergründung der Naturfreundebewegung grossen Wert auf die Heranziehung von Nachwuchs gelegt; diesem Nachwuchs allerdings Ziele und Zielsetzung klar vor Augen gehalten. Während man anderenorts sich mit Diskussionen und Gespräche am Grünen Tisch abmühte, sich in fruchtlosen Debatten über das Wie der Jugendarbeit zerredete, hatte die Jugendleitung von Mainz bereits die Lehre aus der Tagung des Hohen Meissners gezogen und damit ihren Kurs und Weg bestimmt. Im Vordergrund stand stets die praktische Arbeit, die wichter war, als sich in Problematik zu verlieren. Grundsatzfragen und Grundsatzgespräche, wie sie heute auf der Tagesordnung stehen und die sich daraus ergebenden Richt- und Marschlinien hat sich die Jugendgruppe Mainz schon vor Jahren selbst gegeben.
Unser Ziel war zu Anfang gesteckt: Ablehnung aller seichten und verwässerten Jugendarbeit, Anlehnung an die grosse sozialistische Gemeinschaft, klare Haltung in der Frage der Militarisierung, bewegliche Jugendarbeit, Ablehnung einer gepreßten Form.
Die Jugendgruppe Mainz ist niemals in einem " grünroten Gesinnungssyrup geschwommen ".

12

Wenn man andernorts uns auch darum wiederholt angriff, so haben wir doch recht behalten.

Das Laienspiel " Würfelspiel um die Jugend ", das vor fast 10 Jahren aufgeführt wurde, ist leider zur Wirklichkeit geworden.

Das letzte Grundsatzgespräch unserer Bundesleitung kommt um diese zehn Jahre zu spät. Dies ist kein Angriff auf die Bundesleitung, sondern die Feststellung einer Tatsache, die die Jugendgruppe Mainz selbst ausserordentlich bedauert.

Rückschauend über alles kann unsere Jugendgruppe stolz sein auf ihr kleine " Jubiläum ". Was in ihren jungen Herzen an Mut und Bereitschaft vorhanden war und noch ist, und was sie in ihrer jugendlichen Begeisterung zur Sache getan und zu Gehör gebracht haben, war ein Stück echter Jugendarbeit, ist wahrhafte Naturfreundearbeit.

Möge es allzeit so bleiben, dies ist mein Wunsch.

Mainz, im August 1958

Euer Ernst Reinhard

13

Ein Lied erobert die Welt

Ich erinnere mich noch so genau, als ob es gestern gewesen wäre - damals, im Spätsommer 1949.
Ein oder zwei Tage vor dem Elterabend, der in der Neutorschule stattfindet, ist der Jugendausschuss mit Ernst Reinhard an Ort und Stelle zusammengetroffen, um die letzten Vorbereitungen zu treffen. Ernst ist nun schon seit über einem Jahr in unsere Jugendarbeit eingestiegen. Viele Gedichte und Lieder, auch schon Laienspiele, sind in dieser Zeit aus seiner Feder geflossen - für uns,die Jugend. Vor allem aber im Organisieren von Veranstaltungen ist er uns bereits unentbehrlich geworden.
So sitzen wir nun nach getaner Arbeit noch einen Augenblick in zwangloser Unterhaltung zusammen, Ernst, Walter Grünfeld, Egon Gottwald, Stefan Huber, ich selbst und noch einige Freunde der alten (jungen!) Garde. " Da, sing emol was ", sagt Egon und drückt Ernst seine Klampfe in die Hand.
Wir alle wissen, dass Ernst viele schöne, alte Lieder kennt und bei guter Laune auch manchmal singt. Ein solches Lied erwarten wir. Wie aber erstaunen wir, als es plötzlich von Ernst's Lippen erklingt:

14

"Kinder der Arbeit reicht euch die Hände,
schliesset die Reihen, das Banner hebt hoch.
Helft, dass das Elend, die Not sich nun wende
singet ein sieghaftes D O C H !
Auf, zum Marsch ins Morgenrot,
Jugend, sei bereit.
Auf, zum Marsch aus Sorg' und Not,
in eine bessere Zeit !

" Mensch - prima! wo is'n des her? " Rufe von allen Seiten. " Weiter, noch emol ! " Erregung packt uns. " Des gibt unser nei Kompflied ", sagt Ernst. Weiter nichts. Dann singt er den zweiten Vers "..singt ein brüderlich D U ! " Beim Refrain summen oder singen wir schon halblaut mit. Und unsere Erregung steigt - geht langsam über in eine unaussprechliche Begeisterung, die wie ein Fieber von uns Besitz ergreift. Nach dem dritten Vers sind wir nicht mehr zu halten. Hinter der Bühne, die wir in der Turnhalle für unseren Elternabend aufgebaut haben, stehen schon einige Instrumente der Kapelle, die uns an diesem Abend zum Tanz aufspielen soll. Nun hat sich einer von uns an das Schlagzeug gesetzt und trommelt mit dumpfen Schlägen im Rhythmus der Melodie das Lied mit. Und Walter -es ist kaum zu glauben-Walter der sonst so nüchtern denkende und überlegt handelnde Mensch, hat die Becken geschnappt, und diese im gleichen Rhythmus wie der Trommler zusammenschlagend, marschiert er in der Turnhalle umher. Aber uns geht es nicht anders.

15

Egon hat längst seine Klampfe wieder selbst in der Hand, hat sich Walter angeschlossen, hintennach kommen wir anderen - so geht es im Gänsemarsch durch die Turnhalle, und immer wieder und immer wieder singen wir den Refrain, das einzige, was wir schon auswendig gelernt haben:

Auf, zum Marsch ins Morgenrot,
Jugend, sei bereit.
Auf, zum Marsch aus Sorg' und Not,
in eine bessere Zeit !

- - -

Wäre ein Aussenstehender in diesem Augenblick dazu gekommen - ich glaube, er hätte auf dem Absatz kehrt gemacht und das Überfallkommando geholt, um uns auf schnellstem Wege in ein Irrenhaus bringen zu lassen. Aber wir waren keineswegs irr, wir waren nur masslos begeistert. Und diese Begeisterung erfüllte später die ganze Arbeiterjugend, zuerst in Deutschland, dann aber sehr bald weit über Deutschlands Grenzen hinaus. Das Lied machte seinen Weg. 1950 sang es die Mainzer NFJ. Ab Frühjahr1951 sang es die ganze deutsche Naturfreundejugend; im Sommer 1951 musste Ernst auf dem Priwall unzähligemale sein Autogramm unter dieses Lied setzen, das man ihm vorgedruckt unter die Nase hielt; dann sangen es sehr bald die Falken, die Gewerkschaftsjugend - und zum Schaden der westdeutschen Arbeiterjugend leider auch die ostzonale FDJ.

16

Aber was will das schon heissen, wenn das Lied, in andere Sprachen übersetzt, heute aus unzähligen Kehlen junger Arbeiter von vielen europäischen Ländern klingt? Und wer weiss, vielleicht ist es schon über die Grenzen unseres Kontinents, über Länder und Meere geflogen - vielleicht singt heute schon mancher junge Amerikaner oder mancher Israeli oder wer es auch immer sei genau so begeistert wie wir einst in der kleinen Turnhalle der Neutorschule in Mainz:

Kinder der Arbeit reicht euch die Hände,
schliesset die Reihen, das Banner hebt hoch.
Helft, dass das Elend, die Not sich nun wende,
singet ein sieghaftes D O C H !

Lasst eure Fahnen wehen im Winde,
Sieghaft der Sonne, dem Lichte nun zu.
Dass endlich Bruder zu Bruder sich finde,
singet ein brüderlich D U !

Auf Arbeitskinder, kämpft für den Frieden,
auf nun du Jugend, reih' freudig dich ein.
Jenen, die Waffen zum Kriege uns schmieden,
singet ein trotziges N E I N !

..... Auf, zum Marsch ins Morgenrot,
Jugend, sei bereit.
Auf, zum Marsch aus Sorg' und Not,
in eine bessere Zeit !

W.H.

17

P r o g r a m m

zum

Bunten Abend

Der Naturfreundejugend Deutschlands
- Landesverband Rheinland-Pfalz -
- Jugendgruppe Mainz -

am 9. August 1958, 19,3o Uhr im Haus am Dom

..... singt die Jugend
rezitiert
spricht der Ortsgruppenobmann
spricht ein Vertreter der Jugend
spielt die Musikgruppe
singt die Jugend

tanzen wir zu den Klängen der Musik
raten wir mit bei Quizfragen
beteiligen wir uns an der Tombola
und tanzen weiter bis zum Ende.

18